



Sparkasse
Münsterland Ost

Geschäftsbericht 2007

Die Zahlen im Überblick

Geschäftsentwicklung	2007	2006	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Geschäftsvolumen	7.941	7.638	303	4,0
Bilanzsumme	7.739	7.422	317	4,3
Kundeneinlagen	5.156	4.834	322	6,7
– Spareinlagen	1.537	1.557	–20	–1,3
– Sparkassenbriefe/-obligationen u. Inhaberschuldverschreibungen	661	575	86	15,0
– Sicht- und Termineinlagen	2.721	2.549	172	6,8
– Refinanzierungsmittel	237	153	84	54,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.948	2.030	–82	–4,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	106	106	0	0,0
Forderungen an Kunden	4.938	4.752	186	3,9
– Kontokorrentkredite	506	543	–37	–6,8
– Darlehen aus Eigenmitteln	3.887	3.748	139	3,7
– Weiterleitungsdarlehen	545	461	84	18,2
Eigenkapital	363	349	14	4,0

Rechtsnatur

Die Sparkasse ist eine Kreditanstalt des öffentlichen Rechts.

Verbandszugehörigkeit

Die Sparkasse ist über den Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband in Münster dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. in Berlin angeschlossen.

Träger

Träger ist der Sparkassenzweckverband der Stadt Münster, des Kreises Warendorf sowie der Städte und Gemeinden Ahlen, Beelen, Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Oelde, Ostbevern, Sassenberg, Sendenhorst, Telgte und Warendorf.

Inhalt

Lagebericht

Jahresabschluss 2007

Jahresbilanz
Gewinn- und Verlustrechnung
Anhang

Lagebericht

A. Darstellung der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 2 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Münster unter der Nummer A 4940 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband, der von der Stadt Münster, dem Kreis Warendorf sowie den Städten und Gemeinden Ahlen, Beelen, Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Oelde, Ostbevern, Sassenberg, Sendenhorst, Telgte und Warendorf gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Münster und ist ebenfalls Mitglied des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes (WLSGV).

Satzungsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet des Trägers, die angrenzenden Kreise und die kreisfreie Stadt Hamm.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall

ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen. Daneben besteht in Westfalen-Lippe ein zusätzlicher, durch die Sparkassen und die WestLB AG aufgelegter Reservefonds auf regionaler Ebene, der der Sicherung der Mitglieds-sparkassen und der WestLB AG dient.

B. Darstellung der Rahmenbedingungen

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2007

Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft wuchs im vergangenen Jahr um über 5 %. Als Hauptmotor des Wachstums ist wiederum China zu nennen, dessen Wachstumsrate – trotz Einführung von Kapitalverkehrskontrollen zu Beginn des Jahres – erneut im zweistelligen Bereich lag. Auch in den anderen Schwellenländern Südasiens zeigte sich die Wirtschaft robust. Die konjunkturelle Dynamik enttäuschte allerdings in den USA und Japan.

Zur Halbzeit des Jahres wurde die Bankenwelt der USA mit immer häufiger werdenden

Kreditausfällen konfrontiert, die zur Subprime-Krise führten. Zum Ende des Jahres verbuchten die Amerikaner lediglich einen Anstieg um 1,9% beim Bruttoinlandsprodukt. Auf den Arbeitsmärkten der großen Wirtschaftsräume waren positive Entwicklungen zu beobachten. So verringerte sich die Arbeitslosenquote in den USA und Japan. Innerhalb der Eurozone blieb sie stabil bei ca. 7,2%.

Wachstumsdämpfend wirkten im Jahre 2007 abermals die gestiegenen Energiepreise. Rohöl erreichte in der Spitze einen Preis von ca. \$ 100 je Barrel.

Wirtschaft Deutschland

Im Jahresdurchschnitt expandierte das Bruttoinlandsprodukt um 2,5% und lag damit unter dem Vorjahreswert. Die Auftriebskräfte aus dem In- und Ausland waren stark genug, um der restriktiven Wirkung der Finanzpolitik in Form der Mehrwertsteuererhöhung entgegenzuwirken.

Der Export legte trotz der starken Aufwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar deutlich zu. Neben einem insgesamt günstigen weltwirtschaftlichen Umfeld trug außerdem die Stärkung der Binnennachfrage zur konjunkturell robusten Verfassung bei. Unternehmensinvestitionen legten dabei sowohl im Anlage- als auch im Baubereich kräftig zu.

Aufgrund der Rücknahme der degressiven Abschreibungsmöglichkeiten im Zuge der Unternehmenssteuerreform 2008 entschieden sich viele Unternehmen zu vorgezogenen Investitionsmaßnahmen. Die gute konjunkturelle Gesamtsituation wirkte sich auch positiv auf den Arbeitsmarkt aus und führte zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote.

Dagegen schwächte sich der private Konsum ab, nachdem die Kaufkraft der Deutschen zunächst von der Erhöhung der Mehrwertsteuer und in der zweiten Jahreshälfte von Preisschüben bei Energie und Nahrungsmitteln geschmälert wurde.

Die Verbraucherpreise erhöhten sich insgesamt um durchschnittlich 2,2% mit einem Spitzensatz im November und Dezember von 3,1%. Verantwortlich dafür waren insbesondere die gestiegenen Preise für Kraftstoffe und Lebensmittel.

Wirtschaft im Münsterland

Nach der Konjunkturumfrage der IHK Nord Westfalen befand sich die Wirtschaft im vergangenen Jahr in einer guten Verfassung, wie sie schon seit vielen Jahren nicht mehr zu beobachten war. Export und Investitionen blieben die tragenden Säulen der Konjunktur.

Dies entsprach auch der Wirtschaftslage im Münsterland. Der Aufwärtstrend war nach wie vor intakt. Das konjunkturelle Fundament blieb robust und hielt den IHK-Konjunkturklimaindikator auf einem nahezu unverändert hohen Niveau. Der Aufschwung erwies sich bislang trotz mancher Belastungen als bemerkenswert widerstandsfähig.

Diese Entwicklung wurde – wie auch in anderen Regionen Deutschlands – zu einem guten Teil vom Export getragen. Gleichzeitig beflügelte diese Entwicklung auch die Binnennachfrage. Der Export blieb auf hohem Niveau und eine Stütze der Konjunktur. Die Investitionsneigung der Betriebe war nach wie vor hoch, so dass die Konjunktorentwicklung positiv gefördert wurde.

Diese wirtschaftliche Aufwärtsbewegung brachte auch positive Impulse für den Arbeitsmarkt. Die gut laufende Konjunktur und die hohe Kapazitätsauslastung stützten die Arbeitskräftenachfrage. Der Arbeitsmarkt zeigte sich in der besten Verfassung seit mehr als fünf Jahren. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen war lange nicht so hoch gewesen wie im Jahr 2007.

Zinsen Euroland

Die EZB erhöhte den Leitzins in der ersten Jahreshälfte 2007 vor dem Hintergrund einer festen konjunkturellen Verfassung und steigender Inflationsrisiken zweimal um 25 Basispunkte. Die von der US-Immobilienkrise ausgehenden Spannungen am Geldmarkt veranlassten die EZB, die Leitzinsen seit Mitte des vergangenen Jahres unverändert bei 4,00% zu belassen.

Der rasante Anstieg der Energie- und Nahrungsmittelpreise schlug sich in den überarbeiteten Inflationsprognosen der EZB nieder. Für 2008 wurden sie von 2,0% auf 2,5% nach oben korrigiert. Für 2009 erwartet die Zentralbank „nur“ eine Inflationsrate von 1,8% und damit eine Rückkehr in ihre Zielzone.

2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2007

Sparkassenrecht NRW

Der Beratungs- und Diskussionsprozess um die Novellierung des nordrhein-westfälischen Sparkassenrechtes setzte sich im Jahr 2007 weiter fort. Seit Mai 2007 liegt ein erster Referentenentwurf des neuen Sparkassengesetzes vor, der auch bereits mehrfach im Landtag beraten worden ist. Auf Basis dieses Entwurfes gehen wir derzeit davon aus, dass zentrale Eckpfeiler des Sparkassenwesens wie die Selbstständigkeit und die Präsenz in der Fläche in Nordrhein-Westfalen auch künftig Bestand haben werden. Im Jahr 2008 wird sich der Diskussionsprozess fortsetzen.

Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)

Mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die früheren Regelungen der MaH, MaR und MaK zusammengefasst. Die Sparkasse hat alle im Zusammenhang mit den MaRisk stehenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen umgesetzt.

C. Geschäftspolitische Strategie

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im satzungsrechtlichen Geschäftsgebiet zu dienen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse zu nennen.

Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden.

Darüber hinaus hat der Vorstand eine Risikostrategie definiert. Für die Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft und die Marktpreisrisiken wurden separate Teilstrategien formuliert, die Bestandteil der Risikostrategie sind.

Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kommuniziert.

D. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs

1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Jahr 2007 um 316,6 Mio. Euro bzw. 4,3 % auf 7.738,7 Mio. Euro und liegt damit über dem Planwert. Das aus Kundenaktiva, Kundenpassiva, Eventualverbindlichkeiten, unwiderruflichen Kreditzusagen und den Kundenbeständen im Wertpapiergeschäft bestehende Geschäftsvolumen erhöhte sich um 605,1 Mio. Euro oder 5,0 % auf 12.760,9 Mio. Euro.

Die Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurden vor dem Hintergrund der Anpassung der Asset-Allocation an die aktuellen Kapitalmarktentwicklungen um 69,7 Mio. Euro und die Bestände der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um 16,0 Mio. Euro reduziert, während die Forderungen an Kreditinstitute um 209,0 Mio. Euro aufgestockt wurden.

Die Kundenforderungen stiegen um 185,8 Mio. Euro auf 4.937,8 Mio. Euro. Das Kundeneinlagengeschäft wuchs um 322,2 Mio. Euro auf 5.155,8 Mio. Euro.

Angesichts des starken Wettbewerbs bewerten wir die Geschäftsentwicklung 2007 als zufriedenstellend. Die Entwicklung des Kundengeschäfts war sowohl im Kundenkredit- als auch im Kundeneinlagengeschäft positiv und liegt über den im Vorjahr prognostizierten Trends.

2. Kreditgeschäft

Insgesamt verlief die Entwicklung der Forderungen an Kunden gemessen an bilanziellen Werten mit einem Zugang von 3,9 % positiver als im Vorjahr (+1,3 %) und liegt über unserer Planung.

Bei Privatpersonen stiegen infolge der weiterhin anhaltenden Nachfrage nach langfristigen Darlehen die Forderungen um 30,6 Mio. Euro (Vorjahr +78,9 Mio. Euro). Im Kreditgeschäft mit Unternehmen erhöhte sich das Kreditvolumen aufgrund der verstärkten Investitionsbereitschaft um 86,2 Mio. Euro.

Das Kreditneugeschäft weitete sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Zinssteigerungstendenzen am Kapitalmarkt und der sich verbessernden konjunkturellen Situation der Binnenwirtschaft um weitere 202,8 Mio. Euro aus. Insgesamt wurden im Jahr 2007 mittel- und langfristige Darlehen in Höhe von 1.041,2 Mio. Euro (Vorjahr 838,4 Mio. Euro) zugesagt.

Das zugesagte Kreditvolumen an private Haushalte weist einen Rückgang von 3,1 % auf 370,8 Mio. Euro aus. Die Darlehensauszahlungen erhöhten sich hingegen um 6,3 % auf 358,0 Mio. Euro (Vorjahr 336,6 Mio. Euro). Die Darlehenszusagen an Unternehmen und Selbstständige stiegen um 31,3 % auf 587,0 Mio. Euro. Einen vergleichbaren Anstieg im Jahr 2007 weisen auch die ausgezahlten Darlehen an Unternehmen und Selbstständige auf. Hier stiegen die Auszahlungen um 44,2 % auf 529,1 Mio. Euro (Vorjahr 366,9 Mio. Euro).

Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus verminderten sich im Gesamtjahr um 7,6 % auf 391,8 Mio. Euro (Vorjahr 423,8 Mio. Euro).

Der Strukturanteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme reduzierte sich auf 63,8 % (Vorjahr 64,0 %).

3. Wertpapierbestand

Zum Bilanzstichtag verminderte sich erneut der Bestand an Wertpapiereigenanlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 85,6 Mio. Euro auf 1.017,1 Mio. Euro.

Hierbei war insbesondere der Rückgang der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 69,7 Mio. Euro maßgeblich. Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden um 16,0 Mio. Euro reduziert. Der Strukturanteil dieser Position am Bilanzwert der Wertpapiereigenanlagen erhöhte sich aufgrund der Reduzierung der Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren von 59,6 % auf 63,0 %.

4. Beteiligungen / Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der Sparkasse per 31.12.2007 von rund 168,9 Mio. Euro entfiel mit rund 86,3 Mio. Euro auf die Beteiligung am Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband (WLSGV), Münster, und mit rund 50,5 Mio. Euro auf die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG. In dieser im Jahr 2007 neu gegründeten Gesellschaft wird das Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe im Zusammenhang mit der Landesbank Berlin Holding AG gebündelt. Das Kapital der S Grundstücksverwaltungs GmbH & Co. KG wurde um rund 6,7 Mio. Euro auf 8,7 Mio. Euro erhöht. Ferner wurde im Jahr 2007 mit 0,9 Mio. Euro planmäßig der restliche Kapitalanteil der Sparkasse an der Stadtwerke Investitions Gesellschaft mbH in Höhe von nun 1 Mio. Euro geleistet. Zusammensetzung und Ansatz der übrigen Beteiligungen veränderten sich nur unwesentlich.

5. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einschließlich der begebenen Schuldverschreibungen verzeichneten 2007 einen Zuwachs von 322,2 Mio. Euro oder 6,7 % gegenüber dem Vorjahr. Aktuell verfügt die Sparkasse über einen Einlagenbestand von 5.155,8 Mio. Euro. Der Bestand an Spareinlagen wies einen Rückgang von 20,6 Mio. Euro auf. Kurzfristige Geldanlagen verzeichneten hingegen einen Bestandszuwachs von 256,8 Mio. Euro. Die Inhaberschuldverschreibungen wiesen einen Bestandszuwachs von 86,8 Mio. Euro auf.

Erfreulich ist, dass diese positive Entwicklung mit 243,4 Mio. Euro bei Privatkunden zu verzeichnen war. Im Firmenkundengeschäft stiegen die Bestände trotz der gestiegenen Investitionstätigkeit der Unternehmen um 120,9 Mio. Euro.

Vor dem Hintergrund eines stark umkämpften Marktes und der damit verbundenen Wettbewerbssituation hatte die Sparkasse sich im Bereich der Kundeneinlagen zu Jahresbeginn ein Wachstumsziel von 1,5 % gesetzt. Die Entwicklung im Kundeneinlagengeschäft ist mit einem Wachstum von 6,7 % zum Bilanzstichtag somit erfreulich.

6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 209,0 Mio. Euro oder 17,4 % auf 1.410,4 Mio. Euro. Der Bestand setzt sich hauptsächlich zusammen aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven, kurzfristigen Geldanlagen und Namensschuldverschreibungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 81,6 Mio. Euro auf 1.948,4 Mio. Euro. Bei diesen Beständen handelt es sich zu einem erheblichen Teil um langfristige

Sparkassenbriefe. Darüber hinaus bestanden Positionen in Geld- und Offenmarktgeschäften.

7. Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft der Sparkasse entwickelte sich auch im Jahr 2007 positiv, die zu Beginn des Jahres gesetzten Ziele konnten insgesamt erreicht werden.

Das Wertpapierkundengeschäft konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Der Gesamtumsatz im Wertpapiergeschäft erhöhte sich um 562,8 Mio. Euro (41,6 %). Der Umsatzschwerpunkt lag 2007 bei Aktien, Investmentfonds, festverzinslichen Wertpapieren sowie innovativen Wertpapier-Zertifikaten. Der Nettoabsatz als Saldo zwischen Käufen und Verkäufen erhöhte sich auf 98,0 Mio. Euro (Vorjahr +11,0 Mio. Euro).

Im Bauspargeschäft konnte mit einer vermittelten Bausparsumme im Jahr 2007 von 158,3 Mio. Euro eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 16,0 % erzielt werden.

Der Absatz von Sach- und Lebensversicherungen über die S Versicherungs-GmbH konnte 2007 weiter verstärkt werden. Diese Absatzentwicklung spiegelt sich auch in der Zunahme des Verkaufs von fondsgebundenen Renten- und Pflegeversicherungen wider. Die gesamten Provisionserlöse konnten gegenüber dem Vorjahr um 13,7 % gesteigert werden.

Für die S Immobilien GmbH, Münster, war 2007 erneut ein gutes Jahr. Das Vorjahresergebnis konnte durch gesteigerte Vertriebsaktivitäten nochmals um 9,4 % erhöht werden. So zeichnete sich das vergangene Jahr erneut durch eine starke Vermittlungstätigkeit im Bereich des selbstgenutzten Eigenheims aus, wobei sich der Anteil der Gebrauchsimmobilien nochmals erhöht hat.

8. Investitionen

Im Jahr 2007 wurden Investitionen zur weiteren Verbesserung unseres Beratungs- und Serviceangebotes in den Filialen Warendorf-Freckenhorst, Sassenberg-Füchtorf, Ahlen Gemmericher Straße, Münster Piusallee, Münster Coerde, Münster Hilstrup-Ost vorgenommen.

9. Personalbericht

Im Jahr 2007 beschäftigte die Sparkasse im Jahresdurchschnitt einschließlich der Aushilfen 1.558 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 1.613), davon 384 Teilzeitkräfte und 109 Auszubildende.

Der Personalbestand wurde 2007 weiter maßvoll und sozialverträglich abgesenkt. Um hier auch in der Zukunft die notwendige Flexibilität zu

haben, wurde insbesondere die Möglichkeit der Altersteilzeitvereinbarung angeboten, die von 117 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt wurde.

Ein ganz wesentlicher Erfolgsfaktor für die Sparkasse Münsterland Ost sind gut qualifizierte, kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher investierte die Sparkasse im vergangenen Jahr 735.000 Euro in zielgerichtete Personalentwicklungsmaßnahmen. Neben der Bereitstellung eines umfangreichen Angebots an hausinternen und externen Fortbildungsmöglichkeiten unterstützt die Sparkasse verstärkt auch berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahmen, die zu einem staatlich anerkannten Abschluss führen. So studieren aktuell neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der organisationseigenen Hochschule, um den „Bachelor of Science“ zu erwerben.

Mit einer überdurchschnittlichen Ausbildungsquote von 9% nimmt die Sparkasse ihre Verantwortung als wichtiger Ausbildungsbetrieb in der Region in besonderem Maße wahr. So befanden sich Ende 2007 133 junge Menschen in der Ausbildung zum Bankkaufmann/zur Bankkauffrau.

Als erste Sparkasse in Westfalen-Lippe wurde die Sparkasse Münsterland Ost von der Hertie-Stiftung im November 2007 als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Die Zertifizierung ist Bestätigung des bereits Erreichten, aber auch Ansporn, das Thema Familie und Beruf noch stärker in den Sparkassen-Alltag zu integrieren.

E. Darstellung und Analyse der Lage

1. Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2006. Insgesamt weist die Sparkasse nach Zuweisung des Bilanzgewinns 2007 ein Eigenkapital von 362,5 Mio. Euro (Vorjahreswert 349,2 Mio. Euro) aus.

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. Die Eigenkapitalanforderungen des KWG wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel, bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und Marktrisikopositionen, überschreitet am 31.12.2007 mit einer Gesamtkennziffer von 10,9% den im Grundsatz I vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0%. Die Sparkasse weist damit eine ausreichende Kapitalbasis auf.

2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Der Liquiditätsgrundsatz der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe geführt.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der WestLB AG wurden teilweise in Anspruch genommen. Ebenso wurden Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) mit der Deutschen Bundesbank getätigt.

3. Ertragslage

Der Ergebnisausweis ist durch den Verkauf des überwiegenden Teils des Immobilienportfolios an eine 100%-Tochtergesellschaft der Sparkasse und durch Belastungen aus Stützungsmaßnahmen für die WestLB AG geprägt. Insgesamt verringerte sich das Ergebnis vor Steuern um 49,7% auf 15,0 Mio. Euro. Ohne diese Sondereffekte konnten die jeweiligen Planwerte insgesamt übertroffen werden. Die wesentlichen Erfolgskomponenten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

	2007	2006	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Zinsüberschuss	158,5	168,3	-9,8	-5,8
Provisionsüberschuss	49,3	44,7	4,6	10,3
Nettoergebnis aus				
Finanzgeschäften	1,0	0,8	0,2	25,0
sonst. betriebl. Erträge	8,0	6,2	1,8	29,0
Summe der Erträge	216,8	220,0	-3,2	-1,5
Personalaufwand	86,8	82,1	4,7	5,7
anderer Verwaltungs-				
aufwand	70,9	40,7	30,2	74,2
sonst. betriebl.				
Aufwendungen	15,6	17,4	-1,8	-10,3
Ergebnis vor				
Bewertung und				
Risikovorsorge	43,5	79,8	-36,3	-45,5
Aufwand aus Bewertung				
und Risikovorsorge	39,3	50,0	-10,7	-21,4
außerordentliches Ergebnis	10,8	0,0	10,8	-
Ergebnis vor Steuern	15,0	29,8	-14,8	-49,7
Steueraufwand	1,6	17,9	-16,3	-91,1
Jahresüberschuss	13,4	11,9	1,5	12,6

Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 4
 Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6
 sonstige betriebliche Erträge: GuV-Posten Nr. 8 und 9
 sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 18
 Ertrag bzw. Aufwand aus
 Bewertung und Risikovorsorge: GuV-Posten Nr. 13 bis 16
 außerordentliches Ergebnis: GuV-Posten Nr. 20 und 21

Der Zinsüberschuss verringerte sich um 5,8% auf 158,5 Mio. Euro. Neben dem anhaltenden Wettbewerb im Einlagen- und Baufinanzierungsgeschäft, der mit Preiszugeständnissen verbunden war, und den Aufwendungen aus der Veräußerung von Namensschuldverschreibungen belasteten Zinssteigerungen am Geld- und Kapitalmarkt das Zinsergebnis.

Der Provisionsüberschuss konnte im Berichtsjahr nochmals gesteigert werden. Der positive Trend dieser Ergebnisgröße setzte sich mit 10,3% auf sehr hohem Niveau fort. Insbesondere die gestiegenen Erträge aus dem Wertpapiergeschäft mit Kunden trugen zu dieser Entwicklung bei.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich ausschließlich infolge gesteigerter Aufwendungen im Zusammenhang mit dem weiteren Abschluss von Altersteilzeitverträgen um 4,7 Mio. Euro oder 5,7%.

Aufgrund einer Sonderbelastung durch Stützungsmaßnahmen für die WestLB AG erhöhten sich die anderen Verwaltungsaufwendungen um 30,2 Mio. Euro oder 74,2%. Ohne diese Sonderbelastung hätte sich eine Kostenreduktion von 2,2% ergeben.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovorsorge) wurden nach der gemäß § 340 f Absatz 3 HGB zulässigen Verrechnung mit Erträgen in Höhe von 39,3 Mio. Euro (Vorjahr 50,0 Mio. Euro) ausgewiesen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr spiegelte die positive Konjunkturerwicklung wider.

Im Berichtsjahr wurden strukturierte Wertpapiere und ein Publikumsfonds in einen eigenen Spezialfonds eingebracht sowie niedrigverzinsliche Namensschuldverschreibungen gegen Zahlung von Vorfälligkeitsentschädigungen in höherverzinsliche Namensschuldverschreibungen getauscht. Darüber hinaus hat die Sparkasse den entsprechenden Mitarbeitern ein attraktives Angebot für eine Altersteilzeitregelung unterbreitet, das überwiegend angenommen wurde. Das außerordentliche Ergebnis resultiert aus der Übertragung eines wesentlichen Teils der Bestandsimmobilien auf eine 100%ige Tochtergesellschaft. Saldiert haben diese Maßnahmen den Jahresüberschuss vor Steuern nur unwesentlich beeinflusst.

Der Jahresüberschuss betrug 13,4 Mio. Euro und lag damit um 1,5 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Der Sicherheitsrücklage wurden vorweg 2,8 Mio. Euro zugeführt. Weitere 10,5 Mio. Euro sind mit Feststellung des Jahresabschlusses gemäß § 28 Abs. 2 SpkG NRW den Rücklagen zuzuführen.

Zur weitergehenden Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt.

Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung einem neutralen Ergebnis zugerechnet werden.

Auf Basis der Betriebsvergleichswerte wurden zur Unternehmenssteuerung die Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität und Cost Income Ratio eingesetzt. Im Jahr 2007 haben sich diese wie folgt entwickelt:

Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital) in Höhe von 10,7% lag bedingt durch die dargestellten Sondereffekte unter dem Vorjahreswert von 13,9%. Bereinigt um diese Ergebniseffekte ergab sich eine Eigenkapitalrentabilität vor Steuern von 16,5%. Auch das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen verbesserte sich von 61,1% auf 59,1%. Das Unternehmensziel für 2007 von 60,8% konnte deutlich unterschritten werden.

F. Risikoberichterstattung

1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Das Bankgeschäft besteht zu einem wesentlichen Teil aus dem bewussten Eingehen von Risiken. Risiken werden aktiv eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse.

Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Gesamtvorstand der Sparkasse hat in einer Risikostrategie Rahmungsgrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. In dieser ist die Risikoneigung als risikoneutral eingestuft. Für die beiden bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse, Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken, wurden separate Teilrisikostراتيجien vorgegeben.

Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitiges Ergreifen von Gegenmaßnahmen sichergestellt.

Einmal jährlich wird aus der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse ein Risikobudget ermittelt, das für die Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt wird. Die eingegangenen Einzelrisiken werden im Rahmen der GuV- und vermögenswertorientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikobudget gegenübergestellt,

so dass eine Auslastungsquote ermittelt wird. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikobudgets limitiert und wird laufend überprüft.

Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risiko- deckungspotenzials und der hieraus abgeleiteten Risiko- und Volumenlimite für einzelne Risikoarten.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

2. Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand der Sparkasse ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist bis in die Ebene des Vorstands eine funktionale Trennung zwischen Handel / Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling / Marktfolge andererseits festgelegt. Damit wird der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) geforderten Funktionstrennung Rechnung getragen.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen.

Die Innenrevision prüft in regelmäßigen Abständen das eingerichtete Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

3. Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess der Sparkasse umfasst die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, Risikoberichterstattung, Risikosteuerung und Risikokontrolle.

Im Rahmen einer Risikoinventur werden jährlich alle auf die Geschäftsbereiche und

Funktionsbereiche der Sparkasse einwirkenden Risiken ermittelt.

Über eine Risikobewertung werden die wesentlichen Risiken der Sparkasse gewichtet. Die Bewertung erfolgt anhand einer Risikokennzahl, die durch Multiplikation von Kennzahlen zur Eintrittswahrscheinlichkeit, Bedeutung und Beherrschbarkeit des Risikos ermittelt wird. Nach der Höhe der Risikokennzahl richtet sich die Einordnung des jeweiligen Risikos in eine Risikoklasse. Die Risikoklasse bestimmt den Umfang der notwendigen Maßnahmen zur Beobachtung und Steuerung des jeweiligen Risikos. Risiken der mittleren und hohen Risikoklassen werden halbjährlich neu bewertet.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in zwei sich ergänzenden Konzepten:

- In der handelsrechtlichen Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat.
- Die betriebswirtschaftliche, d. h. vermögenswertorientierte Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende Vermögensminderung.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht.

Zu Beginn eines Jahres wird ein Risikobudget unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven festgelegt. Auf das Risikobudget werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit neben Marktpreis- und Adressenausfallrisiken auch operationelle Risiken angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen und ökonomischen, d. h. vermögenswertorientierten Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikobudgets jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus vorhandenem Vermögen der Sparkasse getragen werden kann.

Zusätzlich erfolgt monatlich die Berechnung eines Worst-Case-Szenarios auf Basis pauschaler Risikozuschläge. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand der Sparkasse regelmäßig unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben der MaRisk schriftlich berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen

umfassend beschrieben.

Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden.

Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral vom Risikokoordinator überprüft. Zu seinen Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Der Risikokoordinator ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

5. Risikokategorisierung

Die im Rahmen der Risikoinventur festgestellten wichtigsten Risiken wurden wie folgt kategorisiert:

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- operationelle Risiken
- sonstige Risiken

6. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

6.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Das Adressenausfallrisiko beinhaltet im Allgemeinen die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls eines Geschäftspartners Verluste entstehen. Das Adressenausfallrisiko betrifft im Speziellen bilanzwirksame Forderungen in Form von Krediten.

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostrategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen.

Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch die vom Markt unabhängigen Marktfolgebereiche

Privatkunden- und Firmenkundengeschäft notwendig.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden die Ausleihungen an Dienstleistungs- und Handelsunternehmen.

Die Großkredite gemäß § 13a Abs. 1 KWG, die 10% des haftenden Eigenkapitals gemäß § 10 KWG übersteigen, machten am 31.12.2007 das 0,27-fache des am Bilanzstichtag 31.12.2007 geltenden haftenden Eigenkapitals gemäß § 10 KWG aus (Vorjahr das 0,45-fache).

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. In den Segmenten Firmen- und Gewerbekunden nutzen wir neben dem vom DSGV entwickelten Standardrating das DSGV-Immobilien geschäftsrating und das DSGV-Kleinstkundenrating. Im Privatkundengeschäft kommt das DSGV-Scoringverfahren zum Einsatz.

Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zum Zwecke der Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden auf der Grundlage ratingbasierter Ausfallwahrscheinlichkeiten und der vom Kunden gestellten Sicherheiten sowohl erwartete als auch unerwartete Verluste im Kreditgeschäft berechnet.

Mit Hilfe dieser Informationen werden die Veränderungen des Kreditportfolios monatlich analysiert.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das von der Sparkassen Informatik entwickelte „OSPlus-Frühwarnsystem“ ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

In unseren Organisationsrichtlinien haben wir Kriterien festgelegt, auf deren Grundlage die für die Kreditweiterbearbeitung zuständigen Stellen die Kreditengagements zu ermitteln haben, für die Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erforderlich sind. Risikovorsorgemaßnahmen sind

für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen.

Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Im Rahmen der Risikoberichte wird der Vorstand vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limitsysteme und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet.

Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2007 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung. Dies zeigt sich in der guten Ratingstruktur im Kreditneugeschäft. Die durchgeführte Risikotragfähigkeitsberechnung zeigt ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit gegeben.

6.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Die Adressenausfallrisiken bei Beteiligungen werden gesondert untersucht. Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt.

6.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement festgelegten Geschäftsarten.

6.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittentenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und auch für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Für die direkt gehaltenen Wertpapiere ist ein Mindestrating nach Moody's von Baa3 und nach Standard & Poor's von BBB – erforderlich. Für die in Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen sind jeweils Anlagerichtlinien festgelegt worden, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentenfonds die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Für Investitionen in Emerging-Market-Staatsanleihen

und internationale Unternehmensanleihen wurden in begrenztem Umfang Mandate erteilt, in denen auch Anlagen unterhalb der Ratingstufen Baa3 (Moody's) bzw. BBB – (Standard & Poor's) getätigt werden dürfen.

Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch eine vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisikostategie und Rahmegrundsätze begrenzt.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte für den Eigenhandel und die Veräußerung an eigene Kunden hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

	Buchwert		Veränderung	
	2007	2006	Mio. €	%
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Termingelder	325,5	370,7	-45,2	-12,2
Namensschuldverschreibungen	538,3	590,7	-52,4	-8,9
Schuldverschreibungen				
und Anleihen	375,9	445,5	-69,6	-15,6
Aktien	10,1	10,1	0,0	0,0
Wertpapier-Spezialfonds	626,7	643,0	-16,3	-2,5
sonstige Investmentfonds	2,5	1,9	0,6	31,6
Genussrechtskapital	2,0	2,2	-0,2	-9,1
Insgesamt	1.881,0	2.064,1	-183,1	-8,9

Der Rückgang der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte ist auf Fälligkeiten und dem Einbringen von ABS-Papieren in den Spezialfonds zurückzuführen. Darüber hinaus wurden Termingelder reduziert. Im Rahmen einer Anpassung der Eigenanlagen wurde der Immobilien-Spezialfonds gekündigt und die Anteile zurückgegeben.

6.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung zu Grunde, die es erlaubt, den Risikokurs anzugeben, der mit einer 95%igen Wahrscheinlichkeit bei einer 10-Tage-Haltedauer nicht unterschritten wird. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt.

Zusätzlich erfolgt monatlich die Berechnung eines Worst-Case-Szenarios auf Basis pauschaler Risikozuschläge. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Treasury wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die

Adressenausfallrisiken und die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Die Funktionstrennung zwischen Handel einerseits sowie Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling andererseits ist nach den Vorgaben der MaRisk bis in die Ebene des Vorstands vollzogen. Der Überwachungsvorstand wird täglich über die Ergebnisse und die Risikosituation informiert. Der Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand regelmäßig über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse.

Die Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

6.4 Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird das Risiko von Wertveränderungen der verzinslichen Vermögenspositionen und Verbindlichkeiten infolge von Marktzinsänderungen definiert. Aufgrund von unterschiedlichen Zinsanpassungsgeschwindigkeiten von Bilanzpositionen auf der Aktiv- und Passivseite im Umfeld von Kapitalmarktschwankungen entsteht die Gefahr bzw. Chance der Verringerung bzw. Erhöhung des Zinsüberschusses. Neben dem Einfluss auf den Zinsüberschuss der Sparkasse haben Marktzinsänderungen ebenfalls Einfluss auf die Vermögenssituation der Sparkasse.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen des Zinsbuchs nutzt die Sparkasse das Modell einer wertorientierten Zinsrisikosteuerung gemäß Barwertkonzept. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen.

Für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert wird anschließend das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Die Berechnungen des Value-at-Risk beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsveränderungen. Der ermittelte Risikowert wird im Rahmen einer vermögenswertorientierten Risikotragfähigkeitsbetrachtung zusammen mit weiteren Risikoarten zum Gesamtrisiko der Sparkasse addiert.

Neben der vermögenswertorientierten Berechnung wird quartalsweise eine handelsrechtliche Rechnung zur Ermittlung des Zinsüberschussrisikos durchgeführt. Das Zinsüberschussrisiko wird mit unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten variabel verzinslicher Aktiv- und Passivposten sowie unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien berechnet. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer handelsrechtlichen

Risikotragfähigkeitsbetrachtung zusammen mit weiteren Risikoarten ebenfalls zum Gesamtrisiko addiert. Dieses rechnerische Gesamtrisiko wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit dem zur Verfügung stehenden Risikobudget verglichen.

Die vermögenswert- und handelsrechtlich orientierten Ergebnisgrößen werden mittels einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und Risikoniveaus gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein.

Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zins-Swaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

6.5 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Fähigkeit der Sparkasse, sämtliche Zahlungsverpflichtungen termingerecht erfüllen zu können. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Münsterland Ost war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht lag zu jedem Zeitpunkt deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0. Per Stichtag 31.12.2007 verzeichnete die Liquiditätskennzahl einen Wert von 1,44. Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert.

6.6 Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko wird die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen (fehlende Dienstanweisungen, unvollständige Reportinglinien, mangelhafte interne Kontrollen), Menschen (Betrug, Fehler von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ungenügend qualifiziertes Personal), Systemen (Systemabstürze, Datensicherheit, Datenintegrität) oder aufgrund externer Einflüsse (Terroranschläge, Naturkatastrophen, rechtliche Risiken) eintreten, definiert.

Zur Steuerung dieser betrieblichen Risiken dienen Arbeitsanweisungen, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit angemessenen Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Innenrevision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen.

Die Sparkasse setzt zudem eine vom DSGV empfohlene Schadensfalldatenbank ein, in der eingetretene Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk (BTR 4, Tz. 3) dem jeweiligen Ressortvorstand ad hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden.

7. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Aufgrund der systematischen Aufarbeitung der im Geschäftsbetrieb der Sparkasse gegebenen Risiken, deren Klassifizierung, Bewertung und der Berichtsintensität, die sich an der Bedeutung des Einzelrisikos orientiert, erhält die Sparkasse einen Überblick über die Gesamtrisikoprüfung. Hierdurch können Risiken bewusst eingegangen werden, wenn diesen eine adäquate Ertragsersparung gegenübersteht. Die Sparkasse hat auch im Jahr 2007 ihr Risikomanagement permanent und systematisch ausgebaut.

Neben den Value-at-Risk-Analysen im Rahmen der Risikotragfähigkeit ermittelt die Sparkasse die barwertigen Zinsänderungsrisiken gemäß den Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zu den Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch. Hiernach wird für die Beurteilung des bestehenden Zinsänderungsrisikos bei einer plötzlichen Zinsänderung von derzeit +130 bzw. -190 Basispunkten eine Grenze von 20% der haftenden Eigenmittel definiert. Per Jahresultimo liegt das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse unterhalb der definierten Grenze.

Zur weiteren Verbesserung der Früherkennung von Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft wurde ein neues Frühwarnsystem des Sparkassenverbundes eingeführt und das bisherige hausinterne System abgelöst.

Mit der Verfeinerung dieser Verfahren wurde der Steuerungskranz für die Gesamtbanksteuerung auf Basis der handelsrechtlichen- und vermögenswertorientierten Risikotragfähigkeit weiterentwickelt.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des WLSGV teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Es werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklung wird beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse Münsterland Ost ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsrechnungen und das Risikomonitoring der Sparkasse zeigen, dass die Risikotragfähigkeit uneingeschränkt gegeben ist.

G. Nachtragsbericht

Infolge der Verlustsituation der WestLB AG hat der Reservefondsausschuss des WLSGV beschlossen, der WestLB AG Hilfen in einer Höhe von bis zu 500 Mio. Euro zu gewähren. Der auf die Sparkasse Münsterland Ost entfallende Anteil wurde im Jahresergebnis berücksichtigt.

H. Prognosebericht

1. Geschäftsentwicklung

Die aktuell festzustellende Verlangsamung der Konjunktur in Deutschland sowie die drohende Rezession in den USA belasten 2008 die wirtschaftliche Grundstimmung. Begleitet wird dies durch eine Verunsicherung der Finanzmärkte infolge der Subprime-Krise in den USA. Binnenwirtschaftlich stellen inflationäre Preisentwicklungen, die sich in Preiserhöhungen für Energie, Lebensmittel etc. widerspiegeln, die Basis für die Tendenz zu vergleichsweise deutlichen Tarifsteigerungen. Für 2008 ist daher von einer im Vergleich zu 2007 zurückhaltenderen volkswirtschaftlichen Entwicklung auszugehen.

Dies wird auch nicht ohne Folgen für die Unternehmen im Münsterland sein. Die Investitionsbereitschaft der mittelständischen Unternehmen hat sich im Vergleich zu den Vorjahren deutlich erhöht. Dies wird sich in den ersten Monaten des Jahres 2008 auch noch auswirken. Für den weiteren Verlauf im Jahr 2008 ist jedoch mit einer zunehmenden Verunsicherung zu rechnen.

Vor dem Hintergrund dieser konjunkturellen Perspektiven rechnen wir für die Kreditbranche nur mit einer insgesamt leichten Belebung der Kreditnachfrage. Dies wird bei der Sparkasse als Marktführer der Region zu ebenfalls leichten Zuwächsen in der Kreditnachfrage der gewerblichen Wirtschaft nach Investitionskrediten führen. Wir gehen daher von einem insgesamt moderaten Wachstum im gewerblichen Kreditgeschäft für 2008 und 2009 aus.

Im Kreditgeschäft mit Privatkunden rechnen wir zwar grundsätzlich mit einer positiven Entwicklung im langfristigen Kreditgeschäft, so auch im privaten Wohnungsbau, gehen aber von einem langsameren Tempo der Entwicklung aus.

Die Neubewilligungen werden die regelmäßigen Tilgungsrückflüsse übersteigen und so für 2008 und 2009 zu leicht steigenden Kreditbeständen

führen. Der Anteil an der Bilanzsumme wird sich nicht wesentlich verändern.

Im Einlagengeschäft setzt sich der über Konditionen geführte Wettbewerb fort. Die Sparquote wird sich voraussichtlich trotz höherer Konsumausgaben infolge höherer Tarifabschlüsse stabil entwickeln. In Anbetracht dieses Umfelds wollen wir mit der an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten ganzheitlichen Beratung sowie dem umfassenden Produktangebot und der fortwährenden Marktbeobachtung Kundeneinlagen halten und hinzugewinnen. Insgesamt erwarten wir somit für 2008 weiter leicht steigende Kundeneinlagen. Für das Jahr 2009 ist mit einer ähnlichen Entwicklung zu rechnen.

Die vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft stellen die Basis für ein kontinuierliches Wachstum dar. Insgesamt planen wir somit eine Erhöhung der Kundenbestände in den Jahren 2008 und 2009.

Im Dienstleistungsgeschäft wird sich der Trend zu einer verstärkten Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten fortsetzen. Dies lässt eine steigende Bedeutung und den weiteren Ausbau unseres Versicherungsgeschäfts für die kommenden Jahre erwarten. Im Jahr 2008 wird aufgrund der Abgeltungssteuer das Wertpapiergeschäft in einem besonderen Fokus stehen, so dass wir aufgrund des Beratungsbedarfs unserer Kunden und des weiteren Ausbaus unserer Aktivitäten mit anhaltender Nachfrage rechnen. Dies wird sich 2009 voraussichtlich fortsetzen.

Die Sparkasse beabsichtigt, ab 2008 anderen Sparkassen ausgewählte Leistungen aus dem Marktfolgebereich zur Verfügung zu stellen. Wesentliche Auswirkungen hieraus auf die Finanz- und Ertragslage werden derzeit nicht erwartet.

2. Finanzlage

Für die Jahre 2008 und 2009 sind keine größeren Investitionen geplant.

3. Ertragslage

Unsere Hauptertragsquelle, der Zinsüberschuss, wird durch die Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt und die Zinsstruktur maßgeblich beeinflusst. Die hieraus resultierenden Chancen und Risiken werden mit einem angemessenen Instrumentarium gesteuert. In der Planung für 2008 wird mit leicht rückläufigen Zinsen am Geldmarkt und konstanten bis leicht steigenden Kapitalmarktzinsen gerechnet. Hieraus resultiert ein moderat über dem Vorjahresniveau liegender Zinsüberschuss auf Basis von Betriebsvergleichszahlen. Auch im Folgejahr 2009 erwarten wir einen leicht höheren Zinsüberschuss. Für den Fall, dass die Zinsstrukturkurve steiler wird, erhöht sich der

Zinsüberschuss der Sparkasse.

Im Provisionsüberschuss gehen wir trotz unserer geplanten Ausweitung im Wertpapiergeschäft aufgrund eher rückläufiger Erträge im Zahlungsverkehr – insbesondere aufgrund geänderter Preismodelle im Girobereich – von einem leichten Rückgang für die Jahre 2008 und 2009 aus.

Die Verwaltungsaufwendungen der nächsten beiden Jahre werden nach unseren Planungen 2008 leicht sinken und sich 2009 auf dem erreichten Niveau stabilisieren. Aufgrund des neuen Tarifabschlusses in 2008 wird sich ein durchschnittlicher Personalmehraufwand von 4,6% ergeben. Wir gehen davon aus, dass angesichts eines leicht verringerten Personalbestands trotzdem ein leichter Rückgang erreicht werden kann. Mittels weiterer Anstrengungen im Sachkostenbereich kann die Ausweitung der Kosten begrenzt werden und der Sachaufwand leicht zurückgeführt werden. Insgesamt erwarten wir für die Jahre 2008 und 2009 einen Sachaufwand auf nahezu konstantem Niveau.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird voraussichtlich durch die von uns erwartete moderate Erhöhung des Kapitalmarktzinsniveaus in den Jahren 2008 und 2009 nur unwesentlich beeinflusst.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Für die Jahre 2008 und 2009 sind nach derzeitigem Kenntnisstand nahezu unveränderte Bewertungsergebnisse im Kreditgeschäft zu erwarten. Dies wird auch durch die prognostizierte Entwicklung in der gewerblichen Wirtschaft unserer Region gestützt. Einer erwarteten leichten Eintrübung der Konjunktur in Deutschland steht derzeit eine stabile Entwicklung der Unternehmen im Münsterland gegenüber.

Im Zuge der zum 01.01.2008 wirksamen Steuerreform wird sich die Ertragsteuerbelastung der Sparkasse Münsterland Ost von 39,5% auf 31,0% verringern. Wir gehen daher von einem relativen Rückgang der Ertragsteuerbelastung aus.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert und das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Die innerhalb der Sparkassenorganisation definierten Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität (15%) und Cost Income Ratio (60%) sollen langfristig erreicht und gehalten werden. Für 2008 werden eine Eigenkapitalrentabilität von rund 16% und eine Cost Income Ratio von etwas weniger als 59% erwartet. Auch für 2009 ist eine weitere leichte Verbesserung des bereits erreichten Niveaus dieser Kennzahlen zu erwarten.

	EUR	EUR	EUR	31.12.2006 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		32.536.661,26		31.788
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		101.486.052,42		72.854
			134.022.713,68	104.642
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,—		-
b) Wechsel		-,—		50
			-,—	50
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		628.769.871,48		275.804
b) andere Forderungen		781.674.539,66		925.616
			1.410.444.411,14	1.201.420
4. Forderungen an Kunden			4.937.823.243,16	4.752.037
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	2.712.443.043,11 EUR			(2.571.001)
Kommunkredite	80.684.863,79 EUR			(73.754)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	-,—			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,— EUR			(-)
ab) von anderen Emittenten	-,—			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,— EUR			(-)
		-,—		-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	77.116.820,29			51.264
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	77.116.820,29 EUR			(51.264)
bb) von anderen Emittenten	274.115.577,03			373.294
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	274.115.577,03 EUR	351.232.397,32		424.558
				(308.640)
c) eigene Schuldverschreibungen		24.618.722,60		20.951
Nennbetrag	24.944.100,00 EUR			(21.119)
			375.851.119,92	445.509
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			641.278.295,17	657.255
7. Beteiligungen			150.138.992,45	100.419
darunter:				
an Kreditinstituten	1,00 EUR			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,— EUR			(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			18.785.067,09	12.126
darunter:				
an Kreditinstituten	-,— EUR			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,— EUR			(-)
9. Treuhandvermögen			4.195.055,63	4.599
darunter:				
Treuhandkredite	4.195.055,63 EUR			(4.599)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,—	-
11. Immaterielle Anlagewerte			1.401.101,00	1.715
12. Sachanlagen			23.840.910,99	127.274
13. Sonstige Vermögensgegenstände			29.951.245,36	5.912
14. Rechnungsabgrenzungsposten			10.955.587,66	9.094
Summe der Aktiva			7.738.687.743,25	7.422.052

	EUR	EUR	EUR	31.12.2006 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		82.057.366,75		151.922
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.866.389.474,85		1.878.149
			1.948.446.841,60	2.030.071
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von drei Monaten	1.465.372.993,63			1.493.496
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von mehr als drei Monaten	71.380.013,64			63.893
		1.536.753.007,27		1.557.389
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.033.156.848,11			1.927.834
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.071.993.965,23			921.237
		3.105.150.813,34		2.849.071
			4.641.903.820,61	4.406.460
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		513.864.919,33		427.120
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		—,—		—
darunter:			513.864.919,33	427.120
Geldmarktpapiere	—,— EUR			(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	—,— EUR			(—)
4. Treuhandverbindlichkeiten			4.195.055,63	4.599
darunter: Treuhandkredite	4.195.055,63 EUR			(4.599)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			37.359.139,68	14.496
6. Rechnungsabgrenzungsposten			14.290.002,83	13.910
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		22.522.247,70		22.745
b) Steuerrückstellungen		23.800,00		2.297
c) andere Rückstellungen		86.976.186,10		45.004
			109.522.233,80	70.046
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			391.907,60	—
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			106.180.103,70	106.182
10. Genussrechtskapital			—,—	—
darunter: vor Ablauf von				
zwei Jahren fällig	—,— EUR			(—)
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		—,—		—
b) Kapitalrücklage		—,—		—
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	340.131.279,30			328.131
cb) andere Rücklagen	11.868.720,70			11.869
		352.000.000,00		340.000
d) Bilanzgewinn		10.533.718,47		9.168
			362.533.718,47	349.168
Summe der Passiva			7.738.687.743,25	7.422.052
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		—,—		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		201.885.594,37		215.946
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		—,—		—
			201.885.594,37	215.946
2. Andere Verbindlichkeiten				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		—,—		—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		—,—		—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		212.932.499,47		261.956
			212.932.499,47	261.956

	EUR	EUR	EUR	2006 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	314.240.830,00			299.316
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	23.938.928,71			30.395
		338.179.758,71		329.711
2. Zinsaufwendungen		219.302.590,48		193.343
			118.877.168,23	136.368
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		35.844.550,87		29.724
b) Beteiligungen		3.141.690,02		1.410
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		650.000,00		750
			39.636.240,89	31.884
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			—,—	—
5. Provisionserträge		54.988.859,29		49.838
6. Provisionsaufwendungen		5.647.856,33		5.110
			49.341.002,96	44.728
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften			1.006.591,44	803
8. Sonstige betriebliche Erträge			7.978.097,85	6.157
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			—,—	67
			216.839.101,37	220.007
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	69.106.800,14			63.559
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	17.721.050,38			18.571
darunter: für Altersversorgung	(5.648.971,97)			(5.996)
		86.827.850,52		82.130
b) andere Verwaltungsaufwendungen		70.908.413,96		40.720
			157.736.264,48	122.850
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			10.621.667,53	10.499
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			4.548.583,96	6.751
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		39.275.387,70		47.115
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		—,—		—
			39.275.387,70	47.115
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		—,—		2.906
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		—,—		—
			—,—	2.906
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			39.280,00	39
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			391.907,60	—
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.226.010,10	29.847

	EUR	EUR	EUR	2006 TEUR
20. Außerordentliche Erträge		31.990.879,95		-
21. Außerordentliche Aufwendungen		21.200.650,75		-
22. Außerordentliches Ergebnis			10.790.229,20	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.346.425,74		17.612
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		304.117,53		317
			1.650.543,27	17.929
25. Jahresüberschuss			13.365.696,03	11.918
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			-,-	-
			13.365.696,03	11.918
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,-		-
b) aus anderen Rücklagen		-,-		-
			-,-	-
			13.365.696,03	11.918
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		2.831.977,56		2.750
b) in andere Rücklagen		-,-		-
			2.831.977,56	2.750
29. Bilanzgewinn			10.533.718,47	9.168

Anhang

A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei Neuausleihungen einbehaltene Disagien werden auf die Laufzeit von Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer kapitalanteilig verteilt.

Die vereinnahmten Zinsen aus dem Ankauf von Wechseln und die Zinsen für Laufzeitdarlehen sind, soweit sie auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfallen, zu den Hereinnahmesätzen abgegrenzt und werden vom Bestand abgesetzt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Soweit die Gründe für die Wertberichtigungen weggefallen sind, wurden Zuschreibungen vorgenommen.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die Kurswerte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Strukturierte Wertpapiere

Wir halten am Bilanzstichtag in den Portfolios unseres Wertpapier-Spezialfonds 85,7 Mio. Euro (Nominalwerte) strukturierte Wertpapiere, die Adressenausfallrisiken verbriefen.

Aufgrund der Entwicklungen auf den internationalen Märkten für verbrieft Kredite, die durch einen deutlichen Anstieg der Risikoprämien und teilweise deutliche Rating-Herabstufungen geprägt sind, sind auch unsere strukturierten Wertpapieranlagen von deutlichen Rückgängen der beizulegenden Zeitwerte betroffen. Die Risiken beziehen sich auf Adressenausfallrisiken aus Immobilienfinanzierungen, Unternehmenskrediten, Unternehmensanleihen, nachrangigen Krediten und Genussscheinen.

Die realisierten Verluste auf unsere strukturierten Wertpapiere haben die Gewinn- und Verlustrechnung mit insgesamt 7,2 Mio. Euro belastet. Künftige Wertschwankungen fallen damit im Wertpapier-Spezialfonds an. Wenn die strukturierten Wertpapiere in der Sparkasse gehalten worden wären, hätte sich ein Abschreibungsbedarf auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert i. H. v. 7,0 Mio. Euro ergeben.

Ein Engagement im US-Immobilienmarkt mit Subprime-Anteilen besteht über drei Kapitalmarkttransaktionen (nom. 18 Mio. Euro) in einem Sondervermögen. Ausfälle von Anlagen in den Portfolios, die die vollständige Rückzahlung der von der Sparkasse gehaltenen Tranchen der Kreditstruktur an ihrem Fälligkeitstag gefährden könnten, sind nach den uns bisher vorliegenden Informationen aus den Portfolioberichten der Treuhänder bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses bereits eingetreten; weitere Ausfälle sind nicht auszuschließen.

Eine Bewertung der strukturierten Wertpapiere zum Jahresende erfolgte im Rahmen des Spezialfonds. Diese Bewertung hat zu keiner weiteren Belastung der Ertragslage der Sparkasse geführt.

Im Berichtsjahr haben wir im Rahmen des Sparkassen Kreditbasket IV eine Credit Linked Note erworben. Die unter den Wertpapieren in der Bilanz ausgewiesene Schuldverschreibung enthält eine Sicherungszusage für Adressenausfallrisiken der in den Sparkassen Kreditbasket IV von 47 Sparkassen eingebrachten Kreditnehmer. Die Sicherungszusage haben wir entsprechend der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung

„Bilanzierung von Kreditderivaten“ (IDW RS BFA 1) zusätzlich als Eventualverbindlichkeit unter dem Bilanzstrich ausgewiesen.

Anteilsbesitz

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Soweit die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen bis zum Zeitwert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Dabei orientieren wir uns grundsätzlich an der von der Finanzverwaltung vorgegebenen Nutzungsdauer; für Mobilien an den sog. Abschreibungstabellen, für Immobilien an § 7 EStG. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die planmäßigen Abschreibungen werden für Gebäude grundsätzlich linear vorgenommen. Soweit steuerrechtlich höhere degressive Abschreibungssätze zugelassen sind, werden diese angewandt. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird im Regelfall die Vertragsdauer zu Grunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Soweit steuerrechtlich feste Abschreibungssätze vorgegeben sind, werden diese angewandt.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden, soweit steuerrechtlich zulässig, degressiv abgeschrieben. Dabei wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von der degressiven auf die lineare Abschreibungsmethode überzugehen, wenn dies zu höheren Abschreibungen führt.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen nach § 280 Abs. 1 HGB vorgenommen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agiobeträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren, abweichend von § 6a EStG, mit einem an das historisch niedrige Kapitalmarktzinzniveau angepassten Rechnungszinsfuß von 4 % auf Basis der Richttafeln 2005 ermittelt.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Termingeschäfte und Futures) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet.

Die zur Absicherung von Zinsänderungs- oder sonstigen Marktpreisrisiken abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten. Die sonstigen derivativen Geschäfte werden mit den Marktkursen bewertet. Bewertungsverluste werden zurückgestellt, Bewertungsgewinne werden nicht vereinnahmt. Gezahlte und erhaltene Optionsprämien werden bis zur Fälligkeit der Geschäfte als sonstige Vermögensgegenstände bzw. sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen und in die Bewertung einbezogen.

Kursgewinne und -verluste sowie erhaltene und geleistete Zahlungen aus derivativen Geschäften, die bei Abschluss dem Handelsbuch zugeordnet wurden, sind im Nettoertrag aus Finanzgeschäften erfasst.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. Liegen die Voraussetzungen für eine einheitliche Bewertung nicht vor, werden die strukturierten Produkte für Zwecke der Bewertung in ihre Bestandteile zerlegt.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 340h HGB.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt TEUR 3.943 bzw. TEUR 3.595.

B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der WestLB AG, Düsseldorf, Münster, sind in den nachstehenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2007	31.12.2006
	TEUR	TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	6.587	504.978
Verbindlichkeiten gegenüber		
Kreditinstituten	72.350	37.125

Wertpapiere

Aufteilung der in den nachstehenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren.

	insgesamt	börsennotiert	nicht börsennotiert
	TEUR	TEUR	TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	375.851	338.509	37.342
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	641.278	4.433	636.845

Anteilsbesitz

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse sind.

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2007 (in TEUR)

	Sachanlagen	Immaterielle Anlagewerte	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Sonstige Vermögensgegenstände
Anschaffungskosten	291.799	2.402	105.158	12.126	12
Zugänge	5.628	485	51.407	6.659	0
Abgänge	175.647	32	1.687	0	0
Umbuchungen	(17.348)	(0)	(0)	(0)	(0)
Abschreibungen 2007	(9.823)	(799)	(0)	(0)	(0)
Abschreibungen kumuliert	97.939	1.454	4.739	0	0
Buchwert 31.12.2007	23.841	1.401	150.139	18.785	12
Buchwert 31.12.2006	127.274	1.715	100.419	12.126	12

Die Sachanlagen entfallen mit TEUR 5.269 auf Grundstücke und Bauten, die nicht von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit TEUR 18.572 auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Abgänge haben ihre wesentliche Ursache in der Veräußerung eines Großteils der Immobilien an eine 100%ige Tochtergesellschaft der Sparkasse. Hierbei handelt es sich überwiegend um Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden und über langfristige Verträge angemietet wurden.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31. 12. 2007	31. 12. 2006	
	TEUR	TEUR	
Aktivseite			
Disagio aus Verbindlichkeiten	10.164	8.591	
Agio aus Forderungen	25	-	
Passivseite			
Disagio aus Forderungen	12.499	11.986	
Agio aus Verbindlichkeiten	289	422	

Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

	31. 12. 2007	31. 12. 2006	
	TEUR	TEUR	
Forderungen an Kunden	4.500	-	
Aktien und andere			
nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.962	2.151	

Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten wurde aufgrund folgender Vorschrift gebildet:

	31. 12. 2007	31. 12. 2006	
	TEUR	TEUR	
§ 6b EStG	392	-	

Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten ist ein Anteil an der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch eine Zweckgesellschaft der Sparkassenorganisation in Höhe von TEUR 20.459 enthalten.

Im Jahr 2007 hat die Sparkassenorganisation die Anteile des Landes Berlin und von Minderheitsaktionären erworben. Wir haben uns anteilig an dem Erwerb der LBBH mit einer direkten Kapitaleinlage und der Übernahme der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises beteiligt. Der Gesamtbetrag ist unter dem Bilanzposten Beteiligungen aktiviert.

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	717.870 TEUR
--	--------------

Nachrangige Verbindlichkeiten**Nachrangige Verbindlichkeiten, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen**

Betrag	Währung	Zinssatz	fällig am	außerordentliches
TEUR		%		Kündigungsrecht
15.000	Euro	5,22	31.12.2015	Nein
15.000	Euro	5,22	31.12.2015	Nein
17.000	Euro	5,17	30.12.2015	Nein

Nachrangige Verbindlichkeiten, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen

Betrag	Durchschnittsverzinsung	Laufzeit in Jahren	
TEUR	%	von	bis
58.100	5,00	10	12

Für die von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von TEUR 5.347 angefallen.

Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden. Sie sind für beide Vertragsparteien während der Laufzeit unkündbar. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen besteht nicht.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31.12.2007	31.12.2006
	TEUR	TEUR
<u>Aktivposten</u>		
Forderungen an Kunden	37.918	37.413
davon: nachrangig	4.500	-
<u>Passivposten</u>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.939	17.058
Verbundene Unternehmen	31.12.2007	31.12.2006
	TEUR	TEUR
<u>Aktivposten</u>		
Forderungen an Kunden	33.622	91.369
Sonstige Vermögensgegenstände	9.842	-
<u>Passivposten</u>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.658	4.348

Fristengliederung

	mit einer Restlaufzeit von				mit unbe- stimmter Laufzeit	im Jahr 2008 fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	325.000	---	330.000	120.000	---	---
4. Forderungen an Kunden	113.644	365.563	1.254.817	2.711.961	488.716	---
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	---	---	---	---	---	170.250
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	335.622	319.804	648.853	544.862	---	---
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.862	16.484	44.076	7.958	---	---
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	881.140	99.635	81.490	3.297	---	---
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen	---	---	---	---	---	288.163
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	---	---	---	---	---	---

Es wurde von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

C. Angaben und Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

Eventualverbindlichkeiten

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten ist ein Einzelposten in Höhe von TEUR 12.700 für einen Credit Default Swap enthalten, bei dem wir im Rahmen des Sparkassen Kreditbasket IV eine zusätzliche Sicherungsgeberposition für Adressenausfallrisiken übernommen haben.

D. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften

In den Zinserträgen sind Vorfälligkeitsentschädigungen aus der vorzeitigen Lösung von Festzinsvereinbarungen im Kreditgeschäft in Höhe von TEUR 2.418 und Zinsen aus akut ausfallgefährdeten Engagements in Höhe von TEUR 3.031 als periodenfremder Ertrag enthalten.

Zinsaufwendungen

Die Zinsaufwendungen beinhalten Vorfälligkeitsentschädigungen für zurückgegebene Namensschuldverschreibungen als periodenfremden Aufwand in Höhe von TEUR 12.548.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Für mögliche Nachschussverpflichtungen an den regionalen Reservefonds des WLSGV im Rahmen der vorgesehenen Maßnahmen zur Zukunftssicherung der WestLB AG hat die Sparkasse eine Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 31.130 gebildet. Für die im Berichtsjahr abgeschlossenen Altersteilzeitverträge wurden Rückstellungen in Höhe von TEUR 7.281 gebildet.

Jahresüberschuss vor Steuern

Im Berichtsjahr wurden strukturierte Wertpapiere und ein Publikumsfonds in einen eigenen Spezialfonds eingebracht sowie niedrigverzinsliche Namensschuldverschreibungen gegen Zahlung von Vorfälligkeitsentschädigungen in höherverzinsliche Namensschuldverschreibungen getauscht. Darüber hinaus hat die Sparkasse den entsprechenden Mitarbeitern ein attraktives Angebot für eine Altersteilzeitregelung unterbreitet, das überwiegend angenommen wurde. Das außerordentliche Ergebnis resultiert aus der Übertragung eines wesentlichen Teils der Bestandsimmobilien auf eine 100 %ige Tochtergesellschaft. Saldiert haben diese Maßnahmen den Jahresüberschuss vor Steuern nur unwesentlich beeinflusst.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Das außerordentliche Ergebnis hat den Steueraufwand aufgrund der steuerrechtlichen Übertragung eines Großteils der Veräußerungsgewinne auf eine Personengesellschaft um rd. TEUR 7.850 entlastet.

E. Sonstige Angaben

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr und in den Vorjahren derivative Finanzinstrumente abgeschlossen. Am Bilanzstichtag bestanden noch Devisentermingeschäfte, bei denen es sich ausschließlich um Deckungsgeschäfte für Kunden handelt, sowie Zins-Swaps, die überwiegend zur Steuerung des sich aus dem Zinsbuch aller zinstragenden Aktiva und Passiva ergebenden Zinsänderungsrisikos (Macro-Hedge) eingesetzt werden.

Die an der EUREX abgeschlossenen Future-Geschäfte wurden als Handelsgeschäfte zur Erzielung kurzfristiger Handelserfolge eingegangen.

Devisentermingeschäfte werden mit Kunden zur Deckung ihres Bedarfs abgeschlossen. Ihre Kreditäquivalenzbeträge insgesamt belaufen sich zum Bilanzstichtag auf TEUR 859. Zu den Devisentermingeschäften werden unverzüglich währungsgleiche, fristen- und betragskongruente Gegengeschäfte abgeschlossen, so dass hieraus offene Positionen in nennenswertem Umfang nicht entstehen.

Die Arten und der Umfang der derivativen Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

	Nominalbeträge nach Restlaufzeiten			Nominalbeträge		
	bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	insgesamt	Handels- geschäfte	Deckungs- geschäfte
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Derivative Finanzinstrumente						
Währungsrisiken						
Devisentermingeschäfte	28.112	–	–	28.112	14.056	14.056
Zinsrisiken						
Zins-Swaps	105.000	78.283	535.000	718.283	–	718.283

Beizulegende Zeitwerte derivativer Finanzinstrumente

Den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten sind folgende beizulegenden Zeitwerte beizumessen:

Beizulegende Zeitwerte					
Derivative Finanzinstrumente	Bilanzposten	Buchwerte TEUR	Sicherungsgeschäfte		Handels- geschäfte TEUR
			Micro- Hedge TEUR	Macro- Hedge TEUR	
			Währungsrisiken		
Devisentermingeschäfte	–	–	516	–	–516
Zinsrisiken					
Zins-Swaps	Passiva 7	852	–	9.055	–

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte wurden über die Bewertung fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) mit den von der Deutschen Bank AG veröffentlichten währungs- und laufzeitbezogenen Terminkursen bewertet.

Die beizulegenden Zeitwerte der Zins-Swaps werden über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cash-flows) fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) auf den Abschlussstichtag ermittelt (Discounted-Cash-flow-Verfahren). Die Diskontierungsfaktoren werden den von Reuters veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Zins-Swaps entnommen.

Die im Rahmen der Zinsrisikosteuerung abgeschlossenen Festzinszahler-Swaps bilden einen Macro-Hedge im Zusammenhang mit den übrigen Festzinspositionen des Zinsbuches. Zum Nachweis des Macro-Hedges wird in der wertorientierten Zinsrisikosteuerung regelmäßig der Value-at-Risk der festverzinslichen Zinsbuchpositionen ohne und mit Einbeziehung der Zins-Swaps gegenübergestellt.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für regionale Kulturprojekte bestehen Zahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 2.320.

Im Rahmen einer Beteiligung haftet die Sparkasse bis zu einem Höchstbetrag von TEUR 15.339.

Außerdem bestehen aufgrund beschlossener, aber noch nicht eingeforderter Erhöhungen von Beteiligungen Einzahlungsverpflichtungen von TEUR 2.400. Davon TEUR 2.000 gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die Sparkasse Münsterland Ost ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunalen Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe in Münster (ZKW). Trägerin der ZKW ist die Westfälisch-Lippische Versorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände, Münster (WVK). Sie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die ZKW ist eine rechtlich unselbstständige, aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der WVK.

Aufgabe der ZKW ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0% angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der ZKW erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle 3 Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mindestens für einen zehnjährigen Zeitraum (gleitender Deckungsabschnitt) berechnet. Die ZKW betrachtet jedoch tatsächlich versicherungsmathematisch die voraussichtliche Entwicklung in einem ewigen Deckungsabschnitt.

Der Hebesatz beträgt derzeit 7,5% der Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Bei dauerhafter Erhebung dieses Hebesatzes können bei den zugrunde gelegten Prämissen die Verpflichtungen der ZKW voraussichtlich dauerhaft erfüllt werden.

Die an die ZKW geleisteten Zahlungen betragen 2007 TEUR 4.029. Wenn ein Mitglied die ZKW verlassen will, ist eine nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der ZKW verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2006 hätte die Ausgleichszahlung 108,5 Mio. Euro betragen. Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2007 kann von der ZKW erst im dritten Quartal 2008 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Gesamtbezüge der Mitglieder der Sparkassenorgane

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 121.

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 1.819.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 780 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2007 TEUR 12.314.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2007 Kredite in Höhe von TEUR 1.236 und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von TEUR 3.561 gewährt.

Mitarbeiter(innen)

Gemäß § 285 Nr. 7 HGB wurden im Jahresdurchschnitt beschäftigt:

	2007	2006	
Vollzeitkräfte	1.065	1.139	
Teilzeit- und Ultimokräfte	384	368	
	1.449	1.507	
Auszubildende	109	106	
Insgesamt	1.558	1.613	

Die Ermittlung der Jahresdurchschnittswerte erfolgte gem. § 267 Abs. 5 HGB.

Verwaltungsrat der Sparkasse Münsterland Ost

Vorsitzendes Mitglied

Dr. Berthold Tillmann
Oberbürgermeister der Stadt Münster

1. Stellvertreter

Hugo Terholsen

2. Stellvertreter

Ursula Schaffstein

3. Stellvertreter

Bernhard Recker

Beratende Teilnahme

Dr. Olaf Gericke
Landrat des Kreises Warendorf

Berthold Lülff
Bürgermeister der Stadt Ennigerloh

Dr. Dietrich Meendermann
Bürgermeister der Stadt Telgte

Helmut Predeick
Bürgermeister der Stadt Oelde

Benedikt Ruhmöller
Bürgermeister der Stadt Ahlen

Jochen Walter
Bürgermeister der Stadt Warendorf

Mitglieder

Norbert Bing
Justizvollzugsbeamter

Dr. Dietmar Erber
Chemiker

Markus Funk
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Bernhard Halbuer
Ausbildungsberater bei der Landwirtschaftskammer NRW

Wolfgang Heuer
Angestellter an der Universität Münster

Karl-Wilhelm Hild
Kriminalhauptkommissar (i. R.)

Reimund Juli
Studiendirektor (i. R.)

Heribert Las
*Leiter Stadtmarketing bei der
WFG Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ahlen mbH*

Carola Möllemann-Appelhoff
Studienrätin

Bernhard Recker
Mitglied des Landtages

Ursula Schaffstein
Controllerin

Theo Sträßer
Kaufmännischer Angestellter (i. R.)

Hugo Terholsen
Prokurist in der Möbelbranche (i. R.)

Norbert Afhüppe
Sparkassenangestellter

Robert Höft
Sparkassenangestellter

Lothar Austermann
Sparkassenangestellter

Klaus Oortmann
Sparkassenangestellter

Christel Overhaus
Sparkassenangestellte

Dr. Siegfried Rudigkeit
Sparkassenangestellter

Günter Sandfort
Sparkassenangestellter

Stellvertretende Mitglieder

Christiane Seitz-Dahlkamp
Geschäftsführerin der SPD-Fraktion im Regionalrat Münster

Helmut Damwerth
Tischlermeister (i. R.)

Hubert Lenich
Geschäftsführer beim Bistum Münster

Reinhold Sendker
Mitglied des Landtages

Holger Wigger
Technischer Angestellter

Manfred Mönig
Rechtsanwalt und Notar (selbst.)

Mechthild Bürsmeier-Nauert
Leiterin Textverarbeitung

Wilhelm Breitenbach
Lehrer

Hans Varnhagen
Dachdeckermeister (selbst.)

Thomas Volkmar
Leiter Arbeitsvorbereitung

Günter Schulze Blasum
Landwirtschaftsmeister

Fritz Krüger
Beamter (i. R.)

Alfons Lüffe
Technischer Angestellter (i. R.)

Olaf Philippskötter
Sparkassenangestellter

Ute Tinnermann
Sparkassenangestellte

Bernhard Timmermann
Sparkassenangestellter

Anke Steinhoff
Sparkassenangestellte

Joachim Eckhorst
Sparkassenangestellter

Kai Engels
Sparkassenangestellter

Lars Duibjohann
Sparkassenangestellter

Vorstand der Sparkasse Münsterland Ost

Markus Schabel, Vorsitzender
Heiner Friemann
Wolfram Gerling
Klaus Richter

Stellvertretendes Vorstandsmitglied gem. § 18 Abs. 2 SpkG

Dr. Peter Lucke

Vertreter nach § 14 Abs. 2c SpkG

Claus-Peter Engelhardt
Frank Knura
Norbert Wallkötter

Münster, den 21. April 2008

Der Vorstand

Schabel

Friemann

Gerling

Richter

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Münsterland Ost für das Geschäftsjahr vom 01.01.2007 bis 31.12.2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, den 27. Mai 2008

Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband
– Prüfungsstelle –

Menke
Wirtschaftsprüfer

Harmann
Wirtschaftsprüfer

Sparkasse
Münsterland Ost
Weseler Straße 230
48151 Münster